

Termine

[Jugend]

Russischer Jugendtag (05.-07.08.2011) bei Moskau
Weitere Informationen dazu findet ihr hier auf der Webseite von Jugend Berlin-Brandenburg.

[Singles]

Singlegottesdienst
am So, den 14.08.2011 um 09:30 Uhr
Gemeinde Lübben/Spreewald
anschliessend ist noch eine Kahnfahrt durch den Spreewald geplant

[Jugend]

Andacht in der Seniorenresidenz Tempelhof
am So, den 21.08.2011 um 10:00 Uhr
Seniorenresidenz Bavaria II, Alt-Tempelhof

[Senioren]

Senioren-gottesdienst
am Sa, den 27.08.2011 um 11.00 Uhr
Gemeinde Potsdam
anschliessend ist noch ein Beisammensein mit Verpflegung geplant

[Hörgeschädigte]

Gottesdienst für Hörgeschädigte
am So, den 28.08.2011 um 09:30 Uhr
Gemeinde Berlin-Schmargendorf

[Gemeinde]

Gottesdienst mit Apostel Berndt
am So, den 28.08.2011 um 09:30 Uhr
Gemeinde Berlin-Schöneberg

[Musiker]

Probe Schulchor
am 29.08.2011 um 19:30 Uhr
Gemeinde Berlin-Treptow

Die Ferien- und Urlaubszeit ist vorbei.

- 1. Sonntagsschulstunde am So, den 14.8. um 9.30 Uhr
- 1. Chorübungstunde am Di, den 16.8. um 19.30 Uhr
- 1. Religionsstunde am Di, den 23.8. um 17.30 Uhr

Impressum: Gemeindezeitung der Neupostolischen Kirche, Gemeinde Schöneberg
Erfurter Straße 12, 10825 Berlin
Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Ottmar Petrusch, Titlisweg 11, 12107 Berlin



August 2011

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Gemeinde Schöneberg

6. Jahrgang 8. Ausgabe



Bauen

Liebe Leser,
Bauen bedeutet eigentlich planen. Es werden Materialien, Maße, Gewichte, Zeitabläufe, Finanzen und Personen so miteinander verwoben, dass zum geplanten Ende der fertige Bau bezogen werden kann. Da heutzutage alles eine Norm hat, gibt es nur noch eine Unwägbarkeit: die Unzuverlässigkeit von Personen und – nicht zu vergessen - die höhere Gewalt. Beides lässt sich scheinbar nicht in eine Norm pressen. Wer sein ewiges Haus baut, kann Schlechtwetterperioden ausschließen, denn der Segen des Herrn fließt uns konstant zu. Es sei denn, unsere eigene Unzulänglichkeit behindert diese Norm. Wer mit dem Herrn baut, sollte beständig sein. Die von Gott geplante Bezugsfertigkeit kann uns dann nicht schrecken. Bist Du im Plan?

Liebe Grüße
Hans O. Petrusch

Baumaßnahmen in Schöneberg

Liebe Geschwister,

endlich ist es soweit. Am 8. August beginnen die Baumaßnahmen zur Sanierung der Sanitäreinrichtungen im Keller unserer Kirche. Dazu ist die Trockenlegung der Kellerwände an der Straßenfront des Hauses nötig. Die Wände werden in Etappen freigelegt und isoliert. Erst wenn das geschehen ist, können die Innenarbeiten beginnen. Das Ende der Bauarbeiten ist für November geplant. Das bedeutet aber längst nicht, dass dann die gewohnten Außenanlagen wieder hergestellt sind. Vermutlich wird sich das bis in das Frühjahr hinziehen.

Für diesen Bauverlauf gibt es triftige Gründe. Um die Kirche weiterhin nutzen zu können, werden zwei Abschnitte erforderlich: Erst wird die linke Straßenfront freigeschachtet, sodass lediglich zwei nutzbare Eingangstüren für den Hauptraum übrig bleiben. Die freigelegte Kellermauer muss eine zeitlang austrocknen, damit man die eingedrungene Feuchtigkeit nicht zwischen Außenisolierung und Innenfliesen einschließt. Es wären die gleichen Feuchtigkeitsschäden, wie wir sie schon haben die Folge. Nachdem dieser Schritt abgeschlossen ist, erfolgt die gleiche Vorgehensweise auf der rechten Hausseite. Wie schnell die beiden Schritte aufeinander folgen können, hängt von der Dauer des Trocknungsprozesses statt, also vom Wetter. Wir hoffen auf trockenes Spätsommer- und Herbstwetter!

Jetzt noch ein Wort zu den Außenanlagen: Die Hauskante ist die Grundstücksgrenze der Neuapostolischen Kirche. Unser Vorgarten gehört also dem Land Berlin. Deshalb konnte auch nicht nach unseren Zeitvorstellungen mit dem Bau begonnen werden. Wir brauchten eine Schachtgenehmigung. Die bekommt man aber erst, wenn man von allen Betrieben, die in diesem Erdreich Leitungen verbuddelt haben könnten, Zeichnungen mit der genauen Lage ihrer Leitungswege eingereicht hat. Und wie lange das dauern kann, haben wir ja bemerkt. Dann musste die Kirche auch noch einen Betrag an das Land abführen, von dem dann die Außenanlagen, also unser Vorgarten mit seinen Pflasterwegen wieder hergerichtet werden kann. Das heißt, die Fertigstellung der Außenanlagen entzieht sich unserem Einfluß! Deshalb sprach ich oben vom Frühjahr. Denn sollte der Winter, wie in den letzten beiden Jahren, uns von November bis März in Schach halten, können die Außenanlagen gar nicht früher fertig werden.

Folglich unser Motto: Wir freuen uns über alles, besonders wenn es fertig wird.

Liebe Grüße

Hans O. Petrusch

Ihr lieben Alle,

die Redaktion freut sich über Beiträge, die wir gerne in den nächsten Ausgaben veröffentlichen würden.

Die Redaktion

Gemeinschaft

Liebe Geschwister,

wir kennen unterschiedliche Gemeinschaften im weiteren Sinne. Eine Gemeinschaft ist z.B. eine Wohngenossenschaft, ein Sportverein, ein Orchester usw. Alle diese Gemeinschaften haben sich für ein gemeinsames Ziel gebildet. An diesem Ziel hält man mehr oder weniger fest und verfolgt es. Man achtet darauf, dass möglichst alle an diesem Ziel festhalten und die Gemeinschaft unterstützen.

Auch wir sind eine Gemeinschaft mit einem Ziel. Den ersten Christen wurde bescheinigt, dass sie in dieser Gemeinschaft blieben. In den letzten Gottesdiensten haben wir viel über unser „Christ“ sein gehört.

Wir dürfen Jesus in der Gemeinschaft haben. Ist Jesus in unserer Mitte oder schieben wir ihn zum Rand hin? Unser gemeinsames Ziel heißt: „Auf ewig bei dem Herrn“. Diese Motto, ist das Motto vom russischen Jugendtag, wo ca. 15 Jugendliche aus unserer Gemeinde hinfahren werden. Sie wollen dort eine Gemeinschaft erleben, die sie wieder motiviert und auch Freude im Kreise der Jugendlichen und Aposteln erleben lässt. Diese Freude kommt auch unserer Gemeinschaft zugute. Deshalb eine besondere Bitte an uns alle: Betet intensiv für den Jugendtag. Er soll eine besondere Stärkung für die Jugend in Russland und für unsere Jugend werden. Dazu brauchen wir die Hilfe und den Segen von unserem Vater.

Gemeinschaft bedeutet auch für jeden einzutreten. Ich möchte an uns alle appellieren auch an die zu denken bzw. zu beten, die Zweifel an dieser Gemeinschaft oder sich sogar daran geärgert haben. Denken wir an das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Nehmen wir ALLE ohne Vorbehalte auf, denn so können wir unseren Heiland am besten verherrlichen, wenn wir das machen, was er uns vorgelebt hat

Liebe Grüße

Detlef Holderbaum

